

Nachlese zum ERFA-Treffen zur Evaluierung psychischer Belastungen

Am 27. Jänner 2014 lud das Forum Personal im ÖPWZ zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch-Treffen in die Bundesimmobiliengesellschaft ein.

Den Auftakt zur Verbindung von Praxis und Lehre bildete Univ.-Prof.ⁱⁿ Julia **Brandl**, Universität Innsbruck. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte liegen in „Stellenanzeigen als Instrument der Diversitätsförderung“ und „Beiträge neuer HR-Management Modelle zur Professionalisierung“ liegen. Sie lud auch die Teilnehmer und Mitglieder ein, sich aktiv am Dialog mit ihrem Institut zu beteiligen.



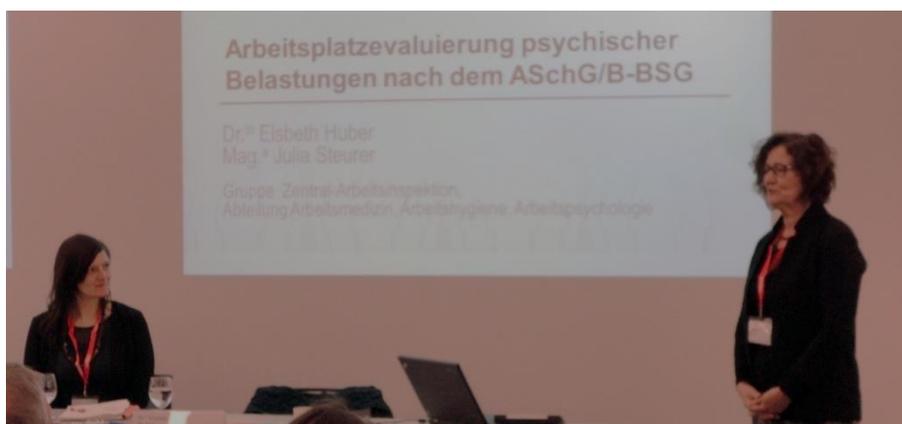
zu Ihrer Präsentation:

http://download.opwz.com/forum_personal/270114/Brandl.pdf

Anschließend präsentierten Dr.ⁱⁿ Elsbeth **Huber**, Leiterin der Abteilung Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene, Sektion Arbeitsrecht und Zentral-Arbeitsinspektorat, BMASK und Mag.^a Julia **Steurer**, welche Ziele und Möglichkeiten die **Evaluierung psychischer Belastungen** bietet.

Die Neuerungen im ASchG und seit 1.1.2014 auch im B-BSG sind:

- Klarstellung, v.a. hinsichtlich der Begriffe und zeitgemäße Terminologie
- Starke Betonung der Prävention von Gefahren durch psychische Belastungen bei der Arbeit
- Erhöhung des Bewusstseins und stärkere Auseinandersetzung mit dem Thema
- Betonung der Rolle der Arbeitspsycholog/innen neben den Präventivfachkräften (Arbeitsmediziner/innen, Sicherheitsfachkräfte)

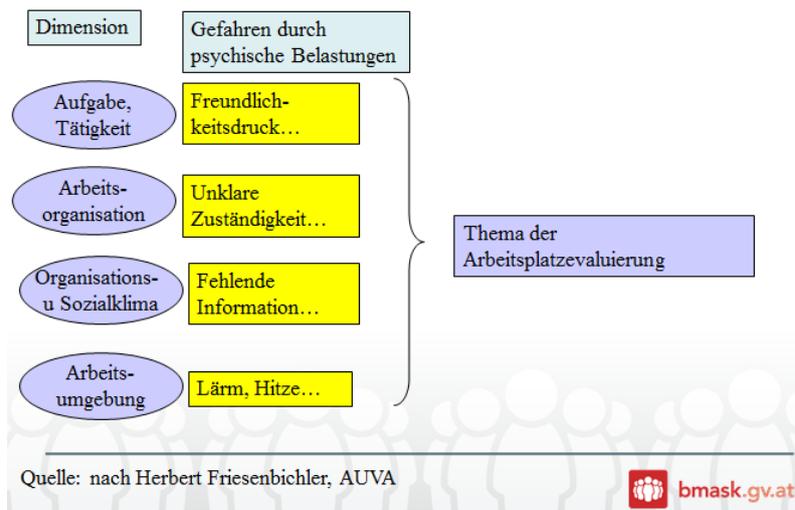


Das Ziel, so wird betont, ist eine menschengerechte Arbeitsplatzgestaltung, die vier Kernbereiche umfasst:

- Gestaltung der Arbeitsaufgabe und Anforderung aus der Tätigkeit
- Gestaltung der Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisation
- Gestaltung des Organisations- und Sozialklimas
- Gestaltung der Arbeitsumgebung

Laut Huber geht es darum, „die Quelle zu bekämpfen – nicht die Symptome“. Damit wird die Abgrenzung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement deutlich, bei dem auch die Symptome von Belastungen im Fokus der Maßnahmen stehen.

Huber rät, der Planung genügend Aufmerksamkeit zu schenken und die Messverfahren entsprechend der Zielgruppe auszuwählen. Doch man sollte eines beachten: „Selbstgestrickte Fragebögen werden prinzipiell in Frage gestellt“, sagt Huber. Diese müssen standardisiert und geeignet sein. Da hilft die ÖNORM EN ISO 10075. Dennoch soll die Evaluierung einerseits ressourcenschonend und andererseits auf die einzelnen Gruppen und Teams stark heruntergebrochen werden.



Der Benefit für die Unternehmen soll nicht nur die Reduzierung psychischer Belastungen sein, sondern damit einhergehend bessere und optimierte Arbeitsabläufe. Denn widersprüchliche Abläufe belasten MitarbeiterInnen.

Neben dem Leitfaden für die Arbeitsinspektion und dem Merkblatt, die zu diesem Thema schon erschienen sind, ist auch ein Frage & Antwort Katalog geplant, denn viele Unternehmen stehen bei diesem Thema vor denselben Fragen.

Im Anschluss an den Vortrag moderierte Dr. Georg **Horacek**, Senior-Vice President Human Resources und Präsident des Forum Personal, die Diskussion mit den 70 TeilnehmerInnen. Sehr rege wurde speziell nach den Anforderungen und Wünsche des Arbeitsinspektorats in Bezug auf die Fragebögen gefragt und kritisch die praktische Umsetzung hinterfragt. Nicht zuletzt erkundigten sich die TeilnehmerInnen nach der Schulung der Arbeitsinspektoren.



zu Präsentation:

http://download.opwz.com/forum_personal/270114/Huber_Steurer.pdf

zum Leitfaden:

http://download.opwz.com/forum_personal/270114/Leitfaden.pdf

zum Merkblatt:

http://download.opwz.com/forum_personal/270114/Merkblatt.pdf

Link zum Arbeitsinspektorat:

<http://www.arbeitsinspektion.gv.at>

Mehr Informationen zum Forum Personal auf: <http://personal.opwz.com>



Ein Seminar-Tipp zum Thema:

Evaluierung psychischer Belastungen nach ASchG 2013

Erste praktische Erfahrungen, Grundlagen, Tipps

Vortragender: Mag. Bernd Bruckmann, MBA

27. Mai 2014

ÖPWZ, Wien

Alle Infos zum Seminar:

<http://www.opwz.com/fuehrung/kurse-seminare/evaluierung-psychischer-belastungen-nach-aschg-2013.html>